



WHY POVERTY

Afrika – der ausgeraubte Kontinent

(engl. Titel: Stealing Africa – How much profit is fair?)

■ Filmdaten

Regie: Christoffer Guldbrandsen

Kamera: Lars Skree

Schnitt: Bodil Kjærhauge,

Produktion: Henrik Veileborg

Dokumentarfilm, 58 Min.

■ Inhalt

Warum ist ein Land arm, obwohl es reich an Bodenschätzen ist? Dieser Frage widmet sich der Filmemacher Christoffer Gulbrandsen am Beispiel von Sambia. Dieser Staat aus dem südlichen Afrika verfügt über die drittgrößten Kupfervorkommen der Welt, gehört jedoch zu den weltweit 20 ärmsten Ländern. Fast alle Kupferminen Sambias befinden sich in der Hand multinationaler Konzerne, die damit hohe Gewinne erwirtschaften aber nur wenig Steuern zahlen. Der Film dokumentiert die Geschäftspraktiken der Glencore International AG und schildert die Versuche des sambischen Vizepräsidenten Guy Scott, Glencore dazu zu bewegen, mehr Steuern in Sambia zu entrichten und den Umweltschutz in ihren Kupferminen zu verbessern.

■ **Autorin**

Magdalena Emprechtinger, BAOBAB – Globales Lernen

■ **Themen**

Steuern / Steuervermeidung, multinationale Unternehmen, Privatisierung, Umweltzerstörung, Rohstoffe, Nord-Süd-Beziehungen

■ **Zielgruppe**

Ab 16 Jahren

■ **Lernziele**

Die Schüler/-innen

- setzen sich mit der Rolle von multinationalen Unternehmen in Entwicklungsländern auseinander
- beschäftigen sich mit Steuervermeidung von multinationalen Unternehmen und deren Verantwortung in Entwicklungsländern
- reflektieren die verschiedenen Interessen von Unternehmen und der Bevölkerung in Bezug auf Steuern und können Stellung dazu beziehen
- erarbeiten Lösungsvorschläge und beurteilen diese

Didaktische Impulse

Die folgenden Impulse schlagen verschiedene Methoden und unterschiedliche thematische Schwerpunkte für die Bearbeitung des Films vor. Jeder Impuls ist in sich geschlossen und kann einzeln bearbeitet werden. Je nach Zeitressourcen können Teile der Impulse auch als Hausaufgabe gegeben werden.

■ Impuls 1: Die Rüşchlikon-Initiative

Ziel: Die Schüler/-innen analysieren wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen Europa und Afrika am Beispiel international tätiger Konzerne, reflektieren die Verantwortung der Europäer/-innen und entwickeln Lösungsvorschläge.

Dauer: 90 Minuten

Material: Arbeitsblatt 1, Arbeitsblatt 2

Alter: ab 16 Jahren

■ Ablauf

Gemeinsam wird der Film bis Minute 3:56 angesehen. (4')

In Einzelarbeit beantworten die Schüler/-innen die Fragen auf dem Arbeitsblatt 1. Falls die Schüler/-innen nähere Informationen zur „Rüşchlikon-Initiative“ benötigen, kann die Lehrperson diese geben (siehe Hintergrundinformation für Lehrpersonen). (5')

Anschließend werden die Ergebnisse in der Kleingruppe verglichen und diskutiert. Zur Frage, wie die Schüler/-innen selbst abgestimmt hätten, wird ein Stimmungsbild der ganzen Klasse erhoben. (6')

Gemeinsam wird der Rest des Films angesehen. Der Film wird anschließend mithilfe folgender Frage nochmals zusammengefasst: (55')

- Welche Zusammenhänge zwischen Europa und Afrika werden im Film konkret angesprochen?

Im Anschluss werden in den Kleingruppen die Fragen auf dem Arbeitsblatt 2 diskutiert und danach in der Großgruppe besprochen. Sollte für Frage 3 die Zeit nicht ausreichen, kann die Ausarbeitung als Heimarbeit gegeben werden und die Präsentation in der folgenden Stunde erfolgen. (20')

Hintergrundinformation für Lehrpersonen:**Initiative „Solidarität Rüschlikon“**

Der Glencore-Konzern ist ein weltweit führendes Handelsunternehmen für Rohstoffe wie z. B. Zink, Kupfer, Blei, Erz und Öl. Er hat seinen Geschäftssitz in Baar in der Schweiz. In Rüschlikon im Kanton Zürich hat der erfolgreiche Börsengang von Glencore im Mai 2011 zu zusätzlichen Steuereinnahmen zwischen 50 und 55 Millionen Franken geführt, da der Glencore-Chef Ivan Glasenberg und weitere Manager von Glencore ihren Wohnsitz in Rüschlikon haben und somit dort Einkommenssteuer zahlen. Aufgrund dieses Geldsegens wurde beschlossen, die Gemeindesteuer um 7 % zu senken. Damit hatte Rüschlikon 2012 den niedrigsten Steuersatz im Kanton.

Als Reaktion darauf gründeten einige Bürger/-innen die Initiative „Solidarität Rüschlikon“. Ziel der Initiative war es, die Steuern nur um 5 % zu senken und die Einnahmen aus den bleibenden 2 % in jene Länder zu transferieren, aus denen Glencore seine Rohstoffe bezieht (z. B. Kongo, Sambia, Bolivien und Kolumbien). Mit ihrer Initiative wollten die Bewohner/-innen ihre Solidarität mit den Menschen in den Ländern des Rohstoffabbaus zeigen und jene Menschen unterstützen, die durch die Tätigkeit des Rohstoffkonzerns Glencore Nachteile haben. In den Kernpunkten der Initiative wurde kritisiert, dass die rohstoffreichen Länder von Glencore durch findige Abbauverträge finanziell ausgenutzt und um ihre Steuereinnahmen aus diesen Geschäften geprellt würden. Auch verstoße der Konzern immer wieder gegen Menschenrechte und gegen das internationale Arbeitsrecht. Nicht zuletzt würden der Umwelt massive Schäden zugefügt.

Ivan Glasenberg, der Chef von Glencore, wehrte sich gegen die Vorwürfe der Initiativen und die damit verbundene schlechte Publicity und konterte, dass das Unternehmen in den Abbauländern tausende Jobs geschaffen, Fußballstadien, Krankenhäuser und Brücken gebaut und für den Konzern Sozial- und Umweltstandards entwickelt habe, die oft über dem Standard der Abbauländer liegen.

In Rüschlikon ist die Initiative „Solidarität Rüschlikon“ bei der entscheidenden Gemeindeversammlung gescheitert.

In anderen Gemeinden des Kantons Zürich, die aufgrund des Finanzausgleichs ebenfalls vom Börsengang von Glencore profitiert hatten, konnte dagegen in ähnlichen Abstimmungen eine Mehrheit gefunden werden, sodass ein Teil (ca. 10 %) der Einnahmen an Organisationen gespendet wurde, die in jenen Regionen arbeiten, in denen auch Glencore aktiv ist.

Quellen:

www.spiegel.de/spiegel/print/d-86570551.html

www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Rohstoffhaendler-macht-Rueschlikon-zum-Steuerparadies/story/29778631

www.fluter.de/de/128/thema/12064

Arbeitsblatt 1: Die Rüşchlikon-Initiative

Glencore ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das den größten Teil seines Umsatzes mit der Gewinnung und dem Handel von Rohstoffen wie Kupfer, Erdöl, Aluminium etc. macht. Inwiefern profitiert Rüşchlikon von dem Unternehmen?

Wie beurteilst du den Vorschlag, dass 2 % der Steuereinnahmen in Form von Entwicklungshilfe an jene Regionen zurückgegeben werden sollen, in denen Glencore seine Rohstoffe abbaut? Warum wurde dieser Vorschlag gemacht? Welche Argumente gibt es dafür? Welche dagegen?

Wie beurteilst du den Ausgang der Abstimmung in Rüşchlikon? Überrascht dich das Ergebnis? Wie hättest du abgestimmt?

Arbeitsblatt 2

1. Lest das Zitat von Peter Cadish, einem Bewohner von Rüşchlikon. Was meint er damit? Stimmt ihr ihm zu?

„Eigentlich das Extremste war meiner Ansicht nach, [...] dass man zu wenig weiß, was auf dieser Welt passiert und dass man aber trotzdem sehr stark betroffen ist. Man ist ebenso betroffen wie auf der anderen Seite die Leute, die darunter leiden. Also wir leiden nicht, weil wir viel Geld bekommen, aber wir sind auch betroffen.“ (Peter Cadish)

2. Hat sich in eurer Beurteilung des Steuervorschlages in Rüşchlikon etwas geändert, nachdem ihr den Film gesehen habt? Warum (nicht)? Lest dazu auch das Zitat von Raymond Baker.

„Nach weitverbreiteter Meinung gewährt der Westen extrem großzügige Hilfen für Entwicklungsländer und besonders für Afrika. Wir gehen jedoch davon aus, dass zehnmal mehr Geld aus diesen Ländern abfließt, als sie an Entwicklungshilfe bekommen.“ (Raymond Baker)

3. Was wären andere Möglichkeiten, damit Sambia stärker von seinen Kupfervorkommen profitiert?

■ Impuls 2: Multinationale Unternehmen und Steuervermeidung

Ziel: Die Schüler/-innen setzen sich mit Verrechnungspreisen und Steuervermeidung multinationaler Unternehmen auseinander und recherchieren eigene Beispiele.

Dauer: 145 Minuten

Material: Kopiervorlage 1, Plakatpapier, Stifte

Alter: ab 16 Jahren

■ Ablauf

Bevor der Film angesehen wird, beantworten die Schüler/-innen in Kleingruppen folgende Fragen:

- Welche Funktion haben Steuern?
- Was passiert, wenn Staaten wenig Steuern einnehmen?
- Warum haben manche Staaten niedrigere Steuersätze für Unternehmen als andere?
- Welche (positiven und negativen) Auswirkungen hat dies?

Die Ergebnisse werden in der Großgruppe kurz besprochen. (10')

Anschließend wird der Film angesehen. Die Schüler/-innen sollen dabei besonderes Augenmerk auf steuerrelevante Aspekte im Film legen und sich Notizen dazu machen. (58')

Gemeinsam wird zuerst die Frage beantwortet, warum der Film „Afrika – der ausgeraubte Kontinent“ heißt. Die Schüler/-innen begründen ihre Ansicht mit max. ein bis zwei Sätzen. (7')

In Kleingruppen vergleichen die Schüler/-innen ihre Erkenntnisse zu steuerrelevanten Aspekten. Die Schüler/-innen erhalten die Kopiervorlage 1 zu Steuervermeidung und Verrechnungspreisen und erstellen in Kleingruppen zusammen mit den Infos aus dem Film ein Plakat, auf dem am Beispiel Glencore Transferpreise und die Probleme, die dabei für Länder wie Sambia entstehen, gezeigt werden. Folgende Fragen sollen dabei helfen:

- Warum zahlt Glencore so wenig Steuern in Sambia?
- Welche Probleme ergeben sich dadurch für Sambia?
- Welche illegalen Praktiken werfen internationale Experten und Expertinnen Glencore vor?
- Was sagt Glencore dazu?
- Warum ist es für Entwicklungsländer wie Sambia schwierig, sich gegen große Konzerne durchzusetzen?

Die Plakate werden präsentiert und besprochen. Dabei soll auch diskutiert werden, inwiefern multinationale Konzerne eine Verantwortung in den Ländern haben, in denen sie aktiv sind, und welchen Beitrag sie in diesen Ländern leisten müssen. (50')

Als Abschluss recherchieren die Schüler/-innen nach weiteren multinationalen Unternehmen, denen Steuervermeidung vorgeworfen wird. Die Ergebnisse der Recherche werden in der Klasse vorgestellt. (20')

Kopiervorlage 1

Steuervermeidung und Verrechnungspreise

Was sind Verrechnungspreise?

Multinationale Unternehmen sind Unternehmen, die international tätig sind und durch Tochtergesellschaften oder Niederlassungen in vielen verschiedenen Ländern der Welt präsent sind. Wenn nun diese Tochterunternehmen miteinander handeln, vereinbaren sie Preise, die sie für die Waren oder Dienstleistungen „intern“ verrechnen. Diese Beträge nennt man Verrechnungspreise.

Was haben Verrechnungspreise mit Steuervermeidung und Steuerflucht zu tun?

Verrechnungspreise an sich sind nicht illegal und eine weitverbreitete Möglichkeit, um den grenzüberschreitenden Handel innerhalb eines Unternehmens zu organisieren. Allerdings wird immer wieder kritisiert, dass multinationale Unternehmen die Verrechnungspreise dazu benutzen, um Unternehmensgewinne von einem Land, in dem viel Steuern bezahlt werden müssen, in ein anderes Land mit einem niedrigen Steuersatz zu verschieben und so Steuern zu sparen. Dies funktioniert folgendermaßen:

Zum Unternehmen *Global AG* gehört das Tochterunternehmen *Afrika AG*, das Kakao in einem afrikanischen Land für das Tochterunternehmen *Europa AG* in einem europäischen Land produziert. Die Produktion kostet *Afrika AG* 200 Euro. Es verkauft den Kakao allerdings nicht direkt an die *Europa AG* weiter, sondern für 200 Euro an *Paradies AG* in einem Land mit niedrigen Steuersätzen für Unternehmen. Dadurch macht *Afrika AG* keine Gewinne und muss diese somit auch nicht teuer versteuern. *Paradies AG* verkauft nun den Kakao um 500 Euro an *Europa AG* weiter und macht 300 Euro Gewinn. Da *Paradies AG* seinen Sitz in einem Land mit einem niedrigen Steuersatz hat, muss es für diese 300 Euro auch nur sehr wenig Steuern zahlen. *Europa AG* verarbeitet den Kakao weiter zu Schokolade und bekommt dafür nur den Gegenwert von 500 Euro. Somit bleibt auch *Europa AG* kein Gewinn, den es teuer versteuern muss. *Global AG* und seine Tochterunternehmen zahlen also nur in einem Land, in dem eigentlich keine Leistung erbracht wird, Steuern. Die beiden anderen Länder, in denen produziert wird, gehen leer aus. In der Realität ist es zwar nicht ganz so einfach, aber das Prinzip ist das gleiche.

Nicht nur im Warenhandel, sondern auch im Handel mit Dienstleistungen und Lizenzen wird diese Methode angewandt. So schrieb Starbucks etwa in Großbritannien auf dem Papier jahrelang Verluste und zahlte somit dort keine Steuern. Ein Grund dafür waren die hohen

Lizenzgebühren (u.a. für die Verwendung des Namens Starbucks und Store-Design), die an die Europa-Zentrale in den Niederlanden überwiesen wurden. In den Niederlanden müssen Lizenzeinnahmen aus dem Ausland nicht versteuert werden.

Nicht alle multinationalen Unternehmen verwenden Verrechnungspreise, um Steuern zu vermeiden. Und es gibt auch Bestrebungen, dies zu verhindern. Eine Möglichkeit ist das Fremdvergleichsprinzip der OECD¹, auch bekannt unter arm's length principle, das in viele bilaterale Steuerabkommen aufgenommen wurde. Dabei werden die multinationalen Unternehmen verpflichtet für unternehmensinterne Geschäfte die gängigen Weltmarktpreise zu verrechnen. Auch wenn die Idee im Prinzip gut ist, stößt sie doch auf verschiedene Probleme. So ist es oftmals schwierig gängige Marktpreise festzustellen, z.B. wenn es sich um sehr spezielle Produkte handelt, die in dieser Form nur von einem Unternehmen hergestellt werden, oder wenn es sich um Lizenzen handelt. Denn wie kann festgestellt werden, was der Name Ikea oder Starbucks wert ist? Außerdem ist es nicht immer einfach alle Mitarbeiter/-innen von Finanzbehörden weltweit so weit auszubilden, dass diese immer auf dem neusten technischen Stand sind, um die Preise beurteilen zu können.

Quellen:

www.taxjustice.net/topics/corporate-tax/transfer-pricing

Liebert, Nicola: Globalisierung, Steuervermeidung und Steuersenkungswettbewerb. Die zunehmende Umverteilung von unten nach oben. WEED, 2004

www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/steuervermeidung-starbucks-zahlt-keine-abgaben-in-grossbritannien-a-908528.html

www.welt.de/wirtschaft/article128247128/Wie-Starbucks-den-deutschen-Staat-austrickst.html

¹ Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ist eine internationale Organisation mit derzeit 34 Mitgliedsländern. Die Hauptaufgaben der OECD bestehen in der Sicherung der Währungsstabilität, der Förderung des Welthandels, der Planung und Förderung des wirtschaftlichen Wachstums und der Koordination der Wirtschaftshilfe für die Entwicklungsländer.

■ Impuls 3: Steuererhöhung ja oder nein

- Ziel:** Die Schüler/-innen setzen sich mit der im Film angesprochenen Steuererhöhung für multinationale Konzerne aus Sicht der Unternehmen und der Bevölkerung auseinander und können Position dazu beziehen.
- Dauer:** 120 Minuten
- Material:** Kopiervorlage 2
- Alter:** ab 16 Jahren

■ Ablauf

Bevor der Film gestartet wird, erfahren die Schüler/-innen den Titel des Films und überlegen in Paarbeit, worum es in diesem Film gehen wird. Die Vermutungen werden aufgeschrieben. (5')

Der Film wird gemeinsam angesehen. Anschließend werden gemeinsam folgende Fragen diskutiert: (65')

- Warum hat der Regisseur diesen Titel gewählt? Was wollte er damit zum Ausdruck bringen?
- Welches Problem wird geschildert?
- Was waren unsere Vermutungen? Lagen wir richtig?

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe nimmt die Rolle der multinationalen Unternehmen ein, die andere die Rolle der sambischen Bevölkerung. Sollte die Klasse sehr groß sein, kann hier auch mit vier Gruppen (zweimal Gruppe 1 und zweimal Gruppe 2) gearbeitet werden. Jede Gruppe erhält die Kopiervorlage 2 und bereitet mithilfe der Fragen eine Rede für bzw. gegen eine Steuererhöhung vor. Die Rede (max. 3 Minuten) wird von einem Mitglied der Gruppe vorgetragen. Die Lehrperson schreibt auf der Tafel die Argumente, die jeweils genannt werden, mit. (40')

Nachdem beide Reden vorgetragen wurden, geben die Schüler/-innen ein Feedback und nennen jene Argumente, die für sie besonders überzeugend waren. Per Handzeichen wird noch in der Klasse abgestimmt, ob die Steuererhöhung erfolgen sollte oder nicht. (10')

Kopiervorlage 2

Gruppe 1: Multinationale Unternehmen wie Glencore

Sambia hat seine Minen auf internationalen Druck hin Ende der 90er Jahre privatisiert und die Förderungsrechte an internationale Konzerne verkauft. Die Konzerne bauen Kupfer ab und verkaufen es ins Ausland. Die Steuern, die sie dafür an Sambia zahlen, sind laut internationalen Experten und Expertinnen sehr niedrig. Deshalb wollte die Regierung 2008 in die bestehenden Verträge eingreifen und die Steuersätze für die Konzerne erhöhen.

Aussage des Direktors des sambischen Minenverbandes zu diesem Vorhaben:
„Es wurden so hohe Steuersätze eingeführt, dass sie für die Bergbaugesellschaften das Aus bedeutet hätten. Es war für beide Seiten schwierig. Aus Sicht der Minengesellschaften war der effektive Steuersatz zu hoch. Die Interessenvertreter des sambischen Volkes freuten sich, weil dadurch eine Menge Geld für die Entwicklung des Landes in die Kassen floss.“

Sammelt Argumente, warum aus eurer Sicht eine Erhöhung der Steuern abzulehnen ist. Denkt dabei vor allem auch an eure Interessen als wirtschaftliches Unternehmen, eure Investitionen im Land und die bestehenden Verträge, die es bereits gibt.

Bereitet mit den gesammelten Argumenten eine Rede (max. 3 Minuten) vor, die ihr vor der sambischen Regierung haltet, um diese zu überzeugen, die Steuern nicht zu erhöhen.

Gruppe 2: Sambische Bevölkerung

Sambia hat seine Minen auf internationalen Druck hin Ende der 90er Jahre privatisiert und die Förderungsrechte an internationale Konzerne verkauft. Die Konzerne bauen Kupfer ab und verkaufen es ins Ausland. Die Steuern, die sie dafür an Sambia zahlen, sind laut internationalen Experten und Expertinnen sehr niedrig. Deshalb wollte die Regierung 2008 in die bestehenden Verträge eingreifen und die Steuersätze für die Konzerne erhöhen.

Aussage des Direktors des sambischen Minenverbandes zu diesem Vorhaben:
„Es wurden so hohe Steuersätze eingeführt, dass sie für die Bergbaugesellschaften das Aus bedeutet hätten. Es war für beide Seiten schwierig. Aus Sicht der Minengesellschaften war der effektive Steuersatz zu hoch. Die Interessenvertreter des sambischen Volkes freuten sich, weil dadurch eine Menge Geld für die Entwicklung des Landes in die Kassen floss.“

Sammelt Argumente, warum aus eurer Sicht eine Erhöhung der Steuern unbedingt notwendig ist. Denkt dabei vor allem auch an die Probleme der sambischen Bevölkerung, die im Film angesprochen werden (Umwelt, Korruption etc.), und was dafür spricht, dass die lokale Bevölkerung am Kupfer mitverdient.

Bereitet mit den gesammelten Argumenten eine Rede (max. 3 Minuten) vor, die ihr vor der sambischen Regierung haltet, um diese zu überzeugen, die Steuern zu erhöhen.

■ Impuls 4: Wie kann Sambia stärker von seinem Reichtum profitieren?

- Ziel:** Die Schüler/-innen können verschiedene Faktoren benennen, warum Sambia nicht von seinem Reichtum an Bodenschätzen profitiert. Sie entwickeln Lösungsvorschläge und können diese bewerten.
- Dauer:** 120 Minuten
- Material:** Plakatpapier, Stifte, evt. Internetzugang, evtl. Kopiervorlage 3
- Alter:** ab 16 Jahren

■ Ablauf

Der Film wird gemeinsam angesehen. (58')

Dabei soll besonderes Augenmerk auf die Frage gelegt werden, warum Sambia arm bleibt, obwohl es so reich an Bodenschätzen ist. Die Schüler/-innen schreiben zusätzlich während des Screenings jene Begriffe mit, die sie nicht kennen. In Kleingruppen sammeln die Schüler/-innen die Begriffe und nach Möglichkeit wird deren Bedeutung in der Kleingruppe geklärt. Unbekannte Begriffe werden von der Lehrperson erklärt. (12')

Anschließend beantworten die Schüler/-innen in Kleingruppen die Frage:

- Warum bleibt Sambia arm, obwohl es so reich an Bodenschätzen ist?

Die verschiedenen im Film genannten Faktoren werden gesammelt und anschließend in Form einer Mind-Map dargestellt. Die Mind-Maps werden in der Klasse präsentiert. (25')

Die Schüler/-innen wählen in Kleingruppen zwei Faktoren aus, die sie auf ihrer Mind-Map notiert haben, und überlegen sich dazu Maßnahmen, die multinationale Unternehmen, Regierungen (in Sambia und Europa) oder Personen aus der sambischen Bevölkerung setzen könnten, um sicherzustellen, dass Sambia mehr von seinem Reichtum an Bodenschätzen profitieren könnte. Die Lösungen werden vorgestellt. Die Schüler/-innen vergeben abschließend drei Punkte für jene drei Vorschläge, die ihnen am sinnvollsten erscheinen. (25')

Alternativ dazu wird die Klasse in drei Gruppen geteilt. Jede Gruppe bekommt eine Initiative bzw. einen konkreten Vorschlag (siehe Kopiervorlage 3). Die Schüler/-innen recherchieren zum Vorschlag, bereiten die Infos auf und stellen diese in der Klasse vor.

Folgende Fragen helfen dabei:

- Was will die Initiative?
- Welches Problem wird angesprochen?
- Wer hat sie ins Leben gerufen? Wer unterstützt sie?
- Was sind Kritikpunkte daran?
- Wo seht ihr Schwierigkeiten in der Umsetzung?
- Wie beurteilt ihr die Initiative? Kann sie dazu beitragen, dass die sambische Bevölkerung mehr vom Rohstoffreichtum hat?

Kopiervorlage 3

Gruppe 1:

Recherchiert zu folgender Initiative und bereitet die Infos für eure Mitschüler/-innen auf:

EITI-Initiative (*Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft*)

Linktipps:

www.zeit.de/wirtschaft/2012-10/rohstoffe-transparenz-eiti

www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/goodgovernance/transparenz/eiti/index.html

www2.gtz.de/dokumente/bib-2010/gtz2010-0683de-eiti.pdf

✂-----

Gruppe 2:

Recherchiert zu folgendem Vorschlag und bereitet die Infos für eure Mitschüler/-innen auf:

Gesamtkonzernsteuer

Linktipps:

www.attac.de/index.php?id=70050

http://de.wikipedia.org/wiki/Unitary_Taxation

www.taxjustice.net/topics/corporate-tax/taxing-corporations

✂-----

Gruppe 3:

Recherchiert zu folgendem Vorschlag und bereitet die Infos für eure Mitschüler/-innen auf:

ROHMA (Rohstoffmarktaufsicht)

Linktipps:

www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/EvB-wirbt-mit-WebsiteKlon-fuer-RohstoffPolizei/story/23869378

www.evb.ch/kampagnen-aktionen/rohstoff-kampagne-2014

www.rohma.ch